



LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
16/2840**

A26

*Soufian Goudi
Jean-Pierre Hecht
Lucas Thieme
Marcel Winkel
Chantal Schalla*

Recklinghausen, 08.08.2015

Stellungnahme des Kinder- und Jugendrats NRW zur Anhörung der EK V zur Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen "Zeitpolitik"

Sehr geehrte Frau Gödecke, sehr geehrte Frau Hack, sehr geehrte Abgeordnete,

als Kinder- und Jugendrat NRW bedanken wir uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme zur o.g. Anhörung „Zeitpolitik“.

Vorab würden wir gerne unser Vorgehen erläutern:

Nach dem erstmaligen Durcharbeiten des Fragenkatalogs haben wir uns dazu entschieden, die zentralen Fragen des Katalogs zu einer Umfrage zusammenzufassen und diese unseren Mitgliedern zur Bearbeitung aufzugeben. Dazu haben wir die Fragen in eine etwas jugendgerechtere Sprache umformuliert.

Die daraus entstandene Umfrage finden sie im Anhang.

Kinder- und Jugendrat Nordrhein-Westfalen



Unsere Mitglieder hatten aufgrund des straffen Zeitplans lediglich eine Woche Bearbeitungszeit, dies und der Umstand, dass wir uns derzeit in den Sommerferien befinden, beeinflussten die Rückflussquote natürlich.

Jedoch erhielten wir trotzdem 25 Umfragen zurück und konnten aus diesen Antworten und weiteren Diskussionen die nun vor Ihnen liegende Stellungnahme verfassen.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen unter den genannten Kontaktdaten zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Das Sprecherteam des Kinder- und Jugendrates NRW

Kinder- und Jugendrat NRW

c/o Landesjugendamt Westfalen

Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in NRW

Warendorfer Str. 25 • 48133 Münster

Telefon: 0251 591-5378 • Telefax: 0251 591-6822

E-Mail: katharina.fournier@lwl.org

www.kijurat-nrw.de

Kinder- und Jugendrat Nordrhein-Westfalen

Block I: Familienzeit allgemein

Zeitsysteme in der Familie

Wie zu erwarten dreht sich das Leben der Befragten und deren Familien um die Bereiche Beruf/Schule.

Einige haben deshalb wenige Berührungspunkte mit der Familie im Alltag, andere verbringen zumindest die Mahlzeiten miteinander.

Am Wochenende bleibt den meisten dann aber doch mehr Zeit füreinander, da der Alltag weniger „durchstrukturiert“ ist.

Bei der Frage inwiefern es regelmäßige traditionelle Familienaktivitäten gibt, teilt sich die Gruppe der Befragten in zwei Lager auf:

Der eine Teil hat vorgegebene, kontinuierlich stattfindende gemeinsame Aktivitäten z.B. Sonntagsspaziergänge oder ein gemeinsamer „Putztag“ in der Woche, der andere Teil berichtet, dass man unabhängig voneinander Aktivitäten wahrnimmt und weniger zusammen.

Taktgeber in der Familie

$\frac{3}{4}$ der Befragten geben an, dass die Eltern/ ein Elternteil den jeweiligen Tagesablauf vorgibt und sich danach der Rest ausrichtet. Bei 25% dieser Befragten geben beide Elternteile, bei über 30% lediglich die Mutter den Ablauf des Alltags vor.

Verfügbarkeit von Freizeit je nach Familienmitglied

Eine pauschale Aussage wer mehr oder weniger Zeit in einer Familie hat, lässt sich auf Basis der gegebenen Antworten nicht tätigen.

Kleinere Geschwister genießen meist mehr Freizeit, ältere Geschwister müssen meist schon mehr Verantwortung und Pflichten übernehmen.

Ein Trend inwiefern der Vater oder die Mutter mehr Zeit hat lässt sich nicht erkennen, außerdem sind manche Mütter Hausfrauen und manche sind eben auch „Hauptverdiener“
Erschreckend finden wir allerdings Situationen, in denen ein Elternteil drei Jobs unterhält oder regelmäßig mehr als 10 h am Tag arbeitet, um den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die Hälfte der Befragten gibt auch an, dass es aufgrund von Zeitproblemen zu Konflikten untereinander kommt.

Kleinigkeiten wie die Erledigung von häuslichen Pflichten oder plötzlichen Verschiebungen im alltäglichen Zeitplan sind meist der Auslöser.

In etwa 40% der Befragten geben aber auch an das solange nichts Außergewöhnliches passiert und die alltägliche Zeitroutine eingehalten wird eigentlich keine Konflikte entstehen, weil man sich eben „aufeinander eingestimmt hat“

In welchen Phasen ihres Lebensverlaufs sind Menschen besonders darauf angewiesen, zeitlich unterstützt zu werden?

Ob Menschen eine besondere Unterstützung in ihrem Leben brauchen, kann man unserer Meinung nach an zwei Faktoren fest machen:

Sobald der Mensch noch nicht oder nicht mehr selbst für sich Sorgen kann (daraus ergibt sich auch, dass man jene die die Fürsorge für solche Personen stellvertretend übernehmen unterstützen muss) und sobald dieser sich in einer Umbruchssituation befindet (Übergang Schule Berufswelt, Jobverlust, Schwangerschaft etc).

Wie diese zeitliche Unterstützung aussehen muss, ist je nach Situation unterschiedlich und kann eine Entlastung aber auch eine Unterstützung zur Zeitgestaltung sein.

Zeitprobleme Alleinerziehender

Oft ist es so, dass Alleinerziehende die „Aufgaben beider Elternteile Übernehmen müssen“ und Probleme haben Job und Familie „unter einem Hut zu bringen“. Schließlich müssen die Alltagssituationen der Familie (z.B. Haushalt und Abholen von der Schule/KiTa) sowie Ausnahmesituationen (Krankheit des Kindes oder Ausfall von Schulstunden) mit dem Job kombiniert werden.

Einige Befragte beklagen auch, dass durch das fehlende Einkommen (Unterhalt gleicht keinesfalls einen zweiten Vollverdiener aus) Alleinerziehende mehrere Jobs annehmen müssen.

Besondere Zeitbedürfnisse anderer Gruppen

Bei der Frage inwiefern Familien mit Migrationshintergrund mehr Zeit brauchen sind sich die Befragten uneinig. Einige sehen keinen Mehrbedarf, andere können nicht einschätzen ob oder ob nicht und andere sind der Meinung, dass diese Familien auf jeden Fall mehr Zeit brauchen.

Bei der Frage, inwiefern gleichgeschlechtliche Partner mehr Zeit brauchen ist sich die Gruppe einig, dass sie kein Mehrbedarf sieht auch weil ein Unverständnis darüber besteht, wofür diese denn mehr Zeit bräuchten.

Sind Deine Eltern/ein Elternteil besonders gestresst und erschöpft?

Bei einem Großteil der Befragten sind beide Elternteile häufig gestresst, bei wenigen ist nur ein Elternteil alleine gestresst.

Einige Befragte geben an, dass ihre Eltern nur ab und zu je nach Situation gestresst sind.

¼ der Befragten, also eine große Mehrheit beklagen, dass es generell zu wenig gemeinsame Familienzeit gibt und würden sich mehr Zeit wünschen.

Bezogen auf das Engagement nicht mehr Erwerbstätiger haben wir die Frage gestellt, wer in seiner Kindheit auch mal von seinen Großeltern betreut wurde und mussten feststellen, dass lediglich zwischen 30 und 40 % der Eltern auf diese Möglichkeit zurückgegriffen haben.

Vorgegebene Maßnahmen Zeitbewältigungsmaßnahmen und Erhebungsinstrumente

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die vorgeschlagenen Ideen (Frage 21 und 22) von der Mehrheit misstrauisch beäugt wurden. Viele zweifeln die „Erfolgschancen“ an oder sehen diese als „realitätsfern“ an.

Lediglich eine Verbesserung der Mobilität wurde als sinnvolle Maßnahme anerkannt.

Bei der Erhebung von Zeitproblemen lassen die Befragten ebenfalls durchklingen, dass sie die vorgeschlagenen Maßnahmen als eher unpassend einschätzen.

Block II: Politik allgemein

Quantität, Qualität und Verfügbarkeit von Familienzeit

Die Quantität der Familienzeit könnte durch kürzere Arbeitszeiten, monetäre Unterstützung und/oder an den Betreuungszeiten orientierte Arbeitszeiten ermöglicht werden.

Wer qualitativ hohe Familienzeiten wünscht ist mit Auszeiten vom Job wie es sie durch das Elterngeld gibt gut beraten.

Frei verfügbare und flexible Zeit hängt unseres Erachtens maßgeblicher mit dem Arbeitgeber als mit rechtlichen Rahmenbedingungen zusammen.

Strukturelle Zeitkonflikte

Als strukturelle Zeitkonflikte beschrieben die Befragten finanzielle Nöte und die daraus resultierende Notwendigkeit, dass Eltern mehrere Jobs annehmen und auch schon ältere Geschwister mit 450€ Jobs aushelfen müssen.

Der familienunfreundliche Schichtdienst ist für viele Familien eine Belastung und die Abwesenheit eines oder beider Familienteile Grund für gestörte Verhältnisse innerhalb der Familien.

Oft ist es auch so, dass z.B. Urlaubszeiten nicht aufeinander abgestimmt werden können, was zu allgemeinen Frustration führt, weil z.B. gemeinsame Urlaube eher eine Seltenheit sind. Entweder ist es so, dass die Arbeitgeber nicht die gewünschten Zeiten als Urlaubszeit „freigeben“ oder Elternteile zwangsweise versetzt Urlaub nehmen, weil sonst die Betreuung der Kinder in den Ferienzeiten nicht gewährleistet werden kann.

Kritisch wird von allen Befragten betrachtet, dass die gemeinsam verbrachten Zeitfenster schmal sind, was maßgeblich daran liegt, dass die alltäglichen Taktgeber der verschiedenen Familienmitglieder nicht aufeinander abgestimmt sind.

Bei der Frage, **wie der Gesetzgeber konkret die Ursachen von strukturell bedingten Zeitkonflikten bei Familien verändern könnte** fehlt oftmals das Vertrauen in den Gesetzgeber, dass dieser überhaupt etwas verändern kann ohne zu sehr in wirtschaftliche und familiäre Strukturen einzugreifen.

Vorstellbare Maßnahmen, wären mehr geldliche Unterstützung, ein familienfreundlicherer Schichtdienst und ein besserer ÖPNV, der es Kindern ermöglicht unabhängiger von ihren Eltern zu sein, in diesem Kontext wird auch oft gefordert „Schokotickets“ vergünstigt an Familien mit weniger Einkommen auszugeben, auch wenn die Schule in der Nähe ist.

Ein weiteres Herzensthema ist die steuerliche und zeitliche Entlastung der Alleinerziehenden, da diese meist unter finanzieller und zeitlicher Mehrbelastung zu leiden haben.

Der Anteil **öffentlicher Taktgeber an der Verschärfung von Zeitkonflikten** ist immer dann groß, wenn diese sich nicht an die zeitlichen Gegebenheiten im Alltag der Menschen anpassen. Interessant ist vor allen Dingen die Frage wie man den Zugang für Menschen, die eben keinen „nine-to-five“-Job haben oder eben im Schichtdienst arbeiten, verbessern könnte.

Mögliche neue, zeitlich entlastende Dienstleistungsangebote wurden bei uns ausführlich diskutiert. Wichtig ist uns natürlich vor allen Dingen, dass die Flexibilität bei solchen Angeboten gegeben sein muss. Die Qualität sollte aber nicht unter dieser leiden, zudem müssen diese Möglichkeiten natürlich auch für Familien mit kleinem Geldbeutel zugänglich sein. Dieses Anliegen haben wir eigentlich in allen Bereichen: staatliche Maßnahmen im Betreuungsbereich sollten alle Bürger nutzen können und Beiträge je nach Einkommen (fair!) gestaffelt werden.

Bei der **Frage inwiefern Partnermonate beim Elterngeld ausgedehnt werden sollten**, sind wir zwiespältiger Meinung.

Einerseits wird durch die jetzige Regelung auch das zweite Elternteil für mindestens zwei Monate in der Elternzeit mitverpflichtet.

Fraglich ist aber, ob die Ausweitung der Partnermonate nicht eher bewirkt, dass weniger Väter in Elternzeit gehen und die Geschlechterrollen weiter verfestigt werden.

Wir würden uns wünschen, dass erst einmal möglichst viele Väter in Elternzeit gehen (wenn ihre Frauen dies auch tun) und irgendwann die jetzigen 14 Monate gleich auf beide Elternteile aufgeteilt würden. Das würde unserer Meinung aber eher eine kulturelle Veränderung und weniger eine politische voraussetzen.

Versorgungslücken im Sinne einer familien-/fürsorgezeitfreundlichen Infrastruktur sehen wir vor allen Dingen bei der Betreuung von Kindern. Es muss möglich sein einen Vollzeitjob zu haben und währenddessen sein Kind betreuen zu lassen. Häufig ist es aber so, dass man sein Kind erst später in die KiTa bringen kann oder früher abholen muss, sodass Arbeits- und Betreuungszeit kollidieren.

Auch in den Bereichen des ÖPNV, der Öffnungszeiten von öffentlichen Einrichtungen und Verfügbarkeiten privater Dienstleister und Vereine sehen wir Verbesserungspotenzial, diese greifen wir an anderer Stelle noch einmal auf.

Welche weiteren Faktoren der Familienpolitik sehen Sie? Welchen Stellenwert hat eine zeitliche Entlastung im Vergleich zu anderen politischen Einflussgrößen der Familienpolitik.

Wir sind der Meinung, dass nicht nur Zeit ein wichtiger Faktor im Bereich der Familienpolitik ist. Wichtig ist es auch, dass Familien genug Geld haben und dass sie mit ihrer familiären Situation sonstig nicht überfordert sind (z.B. psychische Belastung zu hoch in der Kindererziehung oder der Pflege eines Angehörigen etc.).

Die Fragestellung, wie sich Arbeit- und Familienzeit vor allem zeitlich vereinbaren lassen, beschäftigt auch viele Jugendliche. Im Folgenden stellen wir heraus, wie diese Vereinbarkeit unserer Sicht nach aussehen könnte.

Einfluss der Arbeitswelt auf zeitliche Ressourcen

Kinder und Jugendliche können diesen Einfluss sicherlich gut beurteilen. Sie haben eine andere Sicht auf den zeitlichen Einfluss der Arbeitswelt als der „Arbeitsmensch“, da sie Familienzeit anders

erleben und diese als sehr wichtig erachten. Auf einer Skala von eins bis zehn ergab sich sowohl, dass die Zeit für Familie für die Jugendlichen im Durchschnitt die höchste Priorität hat (Seite 4, Frage 38), als auch, dass die Zeit für den Beruf aus Sicht der Jugendlichen für Eltern einen hohen Stellenwert hat (im Durchschnitt dritthöchste Priorität), im Gegensatz dazu die Zeit für Familie sehr unwichtig ist (im Durchschnitt zweitniedrigste Priorität), wobei etwa 44% der Befragten angegeben haben, dass die Zeit für Familie den Eltern aus Sicht von deren Kindern am unwichtigsten ist. Dies ist sehr kritisch zu betrachten.

Zeitoptimierung: Flexibilität der Arbeitskraft zugunsten von Familienzeit

Sicherlich ist Flexibilität einer Arbeitskraft, v.a. flexible Arbeitszeitmodelle nicht in allen Branchen möglich. Jedoch lässt die oben genannte Entwicklung feststellen, dass etwas geschehen muss. Zeitoptimierung muss in Richtung der Familienzeit geschehen, soweit das Zeitkonstrukt „Arbeit“ dies zulässt.

Beitrag der Wirtschaft zu einer „menschenorientierten Personalpolitik“

Die Wirtschaft muss sicherlich ihren Beitrag zur zeitpolitischen Familienpolitik beitragen. Ziel des Ganzen sollte sein, dass beide Parteien, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, in Gespräch darüber kommen, wie die persönliche Familienzeit mit der Arbeitszeit vereinbart werden kann. Im Folgenden wird dann die Arbeitskraft, durch mehr (selbstbestimmte) Familienzeit sicherlich mit einer besseren Einstellung zur Arbeit gehen.

Zeitsouveränität im Erwerbsleben

Zeitkonflikte prägen das Leben unserer Zeit. Vermutlich kennt jeder das Problem, dass viele Arzttermine meist nur innerhalb der Regelarbeitszeit gemacht werden können. Wie schon in Frage 4) aus Block IV des Fragebogens der Enquetekommission dargestellt, haben viele Öffnungszeiten Einfluss auf unser Leben. Kita, Schule, Verwaltung, Läden, Arztprechstunden, ÖPNV und sicherlich noch vieles mehr. Wie können diese Konflikte also bestenfalls beseitigt werden?

Flexible Arbeitsmodelle

Flexible Arbeitszeitmodelle können hier sicherlich Abhilfe schaffen. Auch wenn dies, wie oben beschrieben, nicht in allen Branchen möglich ist, vor allem nicht in denen, wo es eine zeitliche Abhängigkeit zu anderen Personen oder zu Öffnungszeiten existiert. Beispielsweise im Schichtdienst von Krankenhäusern, wo die Funktionalität der Institution davon abhängt, dass die Schichten aufeinander abgestimmt sind, oder in Einkaufsläden, die halt zu bestimmten Öffnungszeiten besetzt sein müssen. In anderen Branchen jedoch könnte die Partizipation von Arbeitnehmern in die Arbeitszeitgestaltung bzw. bestenfalls die vollkommen selbstbestimmte Arbeitszeitbestimmung dafür sorgen, dass der Arbeitnehmer sich seine Zeit in Abhängigkeit von anderen Pflichten und auch in Abhängigkeit von Familienzeit einteilen kann. Dies bedeutet natürlich auch eine Vergrößerung der Verantwortung des Arbeitnehmers, da er nun auch seine Arbeitszeit frei einteilen muss, und trotzdem eine bestimmte Zeit zu leisten hat.

Auch eigenständig einteilbare Pausenzeiten entlasten den Arbeitnehmer.

Arbeitszeiten frühzeitig bekanntgeben/„Krankheitersatz“ einplanen

Wenn der Arbeitnehmer seine Arbeitszeiten/Schichtzeiten frühzeitig erfährt, kann er sich längerfristig gesehen besser auf Termine oder auch Familienzeit einstellen. So könnte auch langfristig geplant werden, wer in einem Krankheits- oder allmeinen Ausfall bspw. im Schichtdienst einspringt.

Heimarbeit

Unserer Meinung nach entlastet Heimarbeit Erziehungspartner. Der Arbeitsweg wird gespart, es wird in vertrauter Umgebung gearbeitet. Auch wenn durch Heimarbeit die Arbeit in private Bereiche verschoben wird, profitiert der Arbeitnehmer davon. Jedoch sollte Heimarbeit nicht einfach „verhangen“ werden, sondern nur als Kompromiss des Arbeitnehmers mit dem Arbeitgeber entschieden werden, sodass der Arbeitnehmer sich auch gegen Heimarbeit entscheiden kann.

Abschließend lässt sich sagen, dass Kommunikation der Schlüssel dieser Konzepte ist. Die letztendliche Lösung muss die Bedürfnisse des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers erfüllen, keine der Parteien darf mit der Lösung unzufrieden sein, da sonst die jeweils andere Seite darunter leidet. Wichtig ist auch, dass bei so einer Kommunikation nicht der Profit des Arbeitgebers im Mittelpunkt steht.

Andere Konzepte

5.1 24h-Kitas/längere Betreuungszeiten an Schulen

Die Umfrage hat ergeben, dass vor allem berufstätige Mütter durch 24-h-Kitas entlastet werden. Die Möglichkeit, sein Kind jederzeit betreuen lassen zu können, begünstigt auch Eltern im Schichtdienst. Auch an Schulen sollten längere Betreuungszeiten angeboten werden, sodass Eltern ihre Abholzeiten flexibler planen können.

Geschlechtergleichheit im Erwerbs- und Fürsorgeleben

Aus unserer Sicht bedeutet diese Gleichheit vor allem Chancengleichheit und Gleichberechtigung. Auch in der Lohnverteilung muss Gleichbehandlung sichergestellt sein. Auch die Regelungen zum Mutter- bzw. Vaterschutz müssen flexiblere Regelungen anbieten.

Block III: Kommunale Familienzeitpolitik

Die Kommune als Organisationsebene hat die Möglichkeit viel effizienter an Zeitproblemen zu arbeiten, weil sie je nach den vor Ort herrschenden Strukturen und Gegebenheiten handeln und Konzepte ausarbeiten kann.

In den folgenden Absätzen wollen wir die Punkte beleuchten, die unserer Meinung nach auf kommunaler Ebene verbessert werden könnten.

1. Mobilität:

Auf einer Skala von eins bis zehn bezogen auf die Auswirkungen die Mobilität auf die alltägliche Zeitknappheit hat geben junge Menschen knapp sieben Punkte. Mobilität ist also aus Sicht dieser Generation ein Bereich den man unter die Lupe nehmen sollte, wenn es um Zeitpolitik geht.

Oft ist es so, dass Eltern meinen ihre Kinder auf ihren täglichen Wegen begleiten zu müssen. Wenn man die selbstständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen mit dem Rad oder dem ÖPNV fördern möchte, geht es nicht nur um die entsprechende Infrastruktur, Erreichbarkeit und Taktung sondern auch um Sicherheit.

Bei der Taktung des ÖPNV sollte sich dieser an den Schul- und Arbeitszeiten orientieren, aber z.B. auch an Öffnungszeiten von Geschäften. Unserer Meinung nach kann es nicht sein, dass z.B. ein Einkaufszentrum bis 20 Uhr geöffnet hat und die dort angesiedelten Buslinien aber schon ab 18 Uhr in einer schlechteren Taktung verkehren.

Im ländlichen Raum könnte man auch versuchen längere Wege einfach zu vermeiden, indem man mobile Angebote einführt, das können z.B. eine mobile Bibliothek, Bank oder Supermarkt sein oder ein Arzt der Hausbesuche tätigt.

Vereine und Verbände könnten auch ihre Angebote direkt in die Schule verlegen, damit Eltern sich auch hier ebenfalls nicht um den Transport kümmern müssten. Außerdem sollte es auch möglich sein, ein Schokoticket vergünstigt zu erhalten, wenn man dieses nutzt um Hobbies und Ähnliches zu erreichen.

2. Betreuung:

Beim Thema Betreuung sollte es möglich sein auch außerhalb des Regelbetriebs von KiTas und Schulzeiten sein Kind betreuen zu lassen.

Zusätzliche Betreuung in den Ferien für Kindergartenkinder und aber auch für Schüler ist wichtig, da sich das Berufsleben ja nicht immer nach den Ferien richtet. Bei Krankheit sollte es möglich sein Kind trotzdem betreuen zu lassen. In Finnland z.B. werden hierzu von den Kommunen Tagesmütter bereit gestellt, die die Kinder dann zuhause betreuen.

Eine weitere Notwendigkeit wäre zudem auch kurzfristige Betreuung für ein Kind 24/7 einzurichten. Also ein Ort an dem man sein Kind hinbringen kann, wenn ich kurzfristige Termine habe oder ähnliches.

Der Vorschlag einer 24h-KiTa wurde auch bei uns thematisiert: 60 % begrüßen den Vorschlag, während einige (20 %) auch kritische Töne anstimmen und fordern etwas an den Arbeitszeiten zu verändern und nicht noch ausgiebigere Betreuungszeitpannen zu fordern.

Um Eltern den Weg zwischen Arbeitsplatz und KiTa zu ersparen, sollten Betriebskitas mehr Förderung erhalten. Diese können sich nämlich auch am besten an den jeweiligen Arbeitszeiten orientieren und ermöglichen z.B. auch ein gemeinsames Mittagessen zwischen dem Arbeitnehmer und seinem Kind.

Aber auch ein Austausch zwischen Arbeitgebern und Betreuungseinrichtungen wäre wichtig, damit man sich untereinander austauschen kann was im Bereich der Familienzeitpolitik zu beachten ist.

Zudem wäre es auch praktisch, wenn es eine Art KiTa-Bus geben würde der die Kinder an einem wohnortnahen Ort abholt und zur Kita bringt.

Eltern sollten natürlich die Möglichkeit haben ein Betreuungsangebot wählen zu können, das wohn- oder arbeitsortnah ist.

3. Arbeit:

Zusätzlich zu der schon oben befürworteten Betriebskita sollten Kommunen ihre Arbeitgeber über die Möglichkeiten informieren die bestehen, um die Harmonisierung zwischen Beruf und Familie voranzutreiben.

Dies könnte auch die Hemmschwelle abbauen, Arbeitnehmer mit Kindern überhaupt einzustellen.

4. Öffnungszeiten:

Arzt:

Wenn flexiblere Öffnungszeiten von Nöten sind (Prüfung gibt es überhaupt Bedarf in den jeweiligen Regionen), sollte sich die Kommune mit den jeweiligen Ansprechpartner an einen Tisch setzen und so ein bedarfsorientiertes Versorgungsnetz konzipieren.

Über die neuen (oder vielleicht auch schon vorhandenen) Möglichkeiten und Verfügbarkeiten dieser Öffnungszeiten sollte dann auch auf einer Website der Stadt informiert werden, damit der Bürger weiß welche Ärzte diese „Sondersprechzeiten“ anbieten.

Verwaltung:

An einem Tag der Woche könnte die Verwaltung ihre Öffnungszeiten bis in den Abend (ca. 20 Uhr) ausweiten.

Zudem sollte es auch möglich sein, einen Termin zu vereinbaren, wenn ich z.B. meinen Ausweis neu beantragen muss und aufgrund meines Berufs nicht die Zeit habe „eine Nummer zu ziehen und ellenlang zu warten“.

Die Möglichkeiten des e-Government sollten genutzt und ausgeweitet werden, damit Behördengänge minimiert werden können.

Zugang zu Freizeitmöglichkeiten

Wie oben schon gefordert unterstützen wir den Vorschlag Vereinsleben stärker in den Schulalltag einzubinden und diesen die Möglichkeit zu bieten, nach der Schule die Räumlichkeiten zu nutzen, sodass Schüler dort direkt ihren Hobbies nachgehen können.

Interessant wäre es auch inwiefern ein Hol- und Bringdienst für Vereinsmitglieder und den Verein selber attraktiv ist.

Wenn wir über das Freizeitleben von Kindeseltern reden, stellt sich auch hier wieder die Frage, wie ich meine Kinder betreuen lasse, wenn ich z.B. in einem Verein tätig bin. Denn auch Eltern sollten ihren Hobbies nachgehen, um sich zu entfalten und wohlfühlen.

Ideen wären eine Betreuung vor Ort, dazu parallel verlaufende Kinder- und Jugendangebote oder auch gemeinsame Familiensport- und Kulturangebote.

Block V: Schule und KiTa

Gestaltung von Betreuungsarrangements

Wichtig wenn wir über Betreuungsmöglichkeiten reden, ist es unserer Meinung nach, flexible und individuelle Angebote zu schaffen.

So kann es sein, dass einige Familien längere Betreuungszeiten wünschen, andere im Schichtdienst arbeitende Eltern wechselnde Zeiten und wieder andere Familien eher unregelmäßige „spontane“ Betreuung wünschen.

Hier muss und sollte es möglich sein, dass allen Familien je nach ihren Bedürfnissen Angebote aufgezeigt werden.

Oft wurde im Fragebogen aber auch betont, dass es „keine verpflichtenden Betreuungszeiten“ geben sollte.

Wunsch nach mehr Zeit im Verhältnis zum Nettoeinkommen

Inwiefern Menschen mit mehr oder weniger Einkommen mehr oder weniger Zeit für ihre Familien haben und sich deshalb mehr von dieser wünschen, wagen wir abschließend nicht zu beantworten. Spekulativ kann es viele Gründe haben, warum Menschen solche Einschätzungen tätigen und diese Empfindungen haben.

Sicher sind wir uns aber in der Hinsicht, dass wenn Eltern zu wenig Zeit haben, man die Rahmenbedingungen schaffen muss damit sich dies ändert.

Zeitansprüche von Kindern und Jugendlichen

Einleitend lässt sich sagen, dass viele der Befragten (ca. 85%) der Meinung sind, dass sich die Gestaltung der eigenen zeitlichen Abläufe stark in den letzten 5 Jahren verändert hat und Pflichten die täglichen Freiräume stark einschränken.

Auch bezogen auf dem empfundenen Stress lässt sich eine eher schlechte Bilanz ziehen:

Über ¼ der Befragten klagt darüber sich „oft“ und über die Hälfte „manchmal“ „körperlich unwohl“ zu fühlen aufgrund von Stresssituationen.

Zeitlich gesehen steht an erster Stelle für junge Menschen immer noch die Familie, dicht gefolgt von Freunden.

Überraschend ist, dass die „Zeit nur für sich selbst“, in der man sich nur erholt und „nichts tut“ eine überaus hohe Bedeutung für junge Menschen hat.

Weiter abgeschlagen, und diese Beobachtung machen wir selbst sehr oft, ist der Bereich der Ausübung von Hobbies. Diese scheinen häufig keinen Platz mehr im Terminplan von jungen Menschen zu haben.

Wofür verwenden deine Eltern ihre Zeit?

Wie zu erwarten verwenden Eltern am meisten Zeit für ihren Beruf, gefolgt von der Familie. Junge Menschen haben größtenteils aber auch Verständnis für die Berufstätigkeit ihrer Eltern, würden sich aber mehr Zeit zusammen mit ihnen wünschen.

Zeit für Hobbies scheinen Eltern, nach Einschätzung der Kinder, eher zu haben. Sie vernachlässigen aber maßgeblich sich selbst, ihre Freundschaften und auch ihren Partner, was wohl einige der Konfliktpotenziale erklärt, die junge Menschen in ihren Familien sehen.

Wie stellen sich Kinder und Jugendlichen die „Qualitytime“ in ihrer Familie vor?

Die Ansprüche die junge Menschen hier erheben, belaufen sich weniger auf große außergewöhnliche Dinge wie Wochenendausflüge und lange Urlaube, sondern auf eher alltägliche Situationen: gemeinsame Mahlzeiten, Zeit zum Austausch oder das gemeinsame Anschauen der Tagesschau/des Tatorts.

Oft wird auch betont, dass man sich von der gemeinsam verbrachten Zeit Erholung, Harmonie und stressfreie Räume erhofft.

Anhang

KiJuRat Enquete-Kommission Familienpolitik

Wir bitten um Verständnis, dass aus datenschutzrechtlichen Gründen die Antworten unserer Mitglieder nicht dargestellt werden können.

Seite 1, Frage 1: In welche Zeitsysteme (regelmäßige Ereignisse die Deinen Alltag bestimmen) seid ihr als Familie eingebunden?

Seite 1, Frage 2: In welche Zeitsysteme bist du selbst eingebunden?

Seite 1, Frage 3: Wer gibt in Deiner Familie am ehesten den (zeitlichen) Takt vor?

Seite 1, Frage 4: Hat das eine oder andere Familienmitglied mehr oder weniger Zeit?

Seite 1, Frage 5: Entstehen dadurch Konflikte?

Seite 1, Frage 6: In welchen Phasen ihres Lebensverlaufs sind Menschen besonders darauf angewiesen, zeitlich unterstützt zu werden?

Seite 1, Frage 7: Welche besonderen Zeitprobleme und –ansprüche haben Alleinerziehende?

Seite 1, Frage 8: Wie sehr stimmst Du der folgenden Aussage zu:

1= stimme ich gar nicht zu, 10 = stimme ich voll und ganz zu.

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Durchschnitt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------------|
| Familien mit Migrationshintergrund haben andere/spezifische Zeitprobleme und -ansprüche. | | | | | | | | | | | |
| Familien mit gleichgeschlechtlichen Elternpaar brauchen einen anderen/spezifischen Ansatz der Zeitpolitik | | | | | | | | | | | |

Seite 2, Frage 9: Sind Deine Eltern/ein Elternteil besonders gestresst und erschöpft?

| | | |
|----------------------------|--|--|
| Ja, beide | | |
| Nein, keiner | | |
| Meine Mutter | | |
| Mein Vater | | |
| Kann ich nicht beantworten | | |
| Kommentar: | | |

Seite 2, Frage 10: Hast Du das Gefühl, dass durch zu lange Arbeits- und Schulzeiten zu wenig Familienzeit vorhanden ist?

| | | |
|----------------------------|--|--|
| Ja | | |
| Nein | | |
| Kann ich nicht beantworten | | |
| Kommentar: | | |

Seite 2, Frage 11: Wurdest Du in Deiner Kindheit auch öfter mal durch andere Familienmitglieder betreut, vor allen Dingen durch schon pensionierte Großeltern?

21 Teilnehmer

| | |
|----------------------------|--|
| Ja | |
| Nein | |
| Kann ich nicht beantworten | |

Seite 2, Frage 12: Wenn dies nicht der Fall war, nenne bitte Gründe warum nicht (wohnten zu weit weg, waren selber noch berufstätig, schon verstorben, etc.):

Seite 2, Frage 13: Benote die folgenden Lösungsvorschläge, die mehr Zeit für Familien schaffen sollen:

1 = nicht so gut, 5 = mittel, 10 sehr gut

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Durchschnitt |
|--|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------------|
| Zentrale Anlaufstelle für Familien in Kommunen | | | | | | | | | | | |
| Haushaltsroboter und weitere elektronische Assistenz | | | | | | | | | | | |
| Infrastrukturmaßnahmen schaffen die z.B. Abholstationen für Lebensmittel, Lebensmittellieferservices begünstigen | | | | | | | | | | | |
| Mehr Lebensmittelautomaten | | | | | | | | | | | |
| Verbesserung des ÖPNV | | | | | | | | | | | |

Seite 2, Frage 14: Was sind Auslöser für Zeitkonflikte in Deiner Familie?

Seite 2, Frage 15: Was könnte das Land NRW machen, damit es diese nicht mehr gibt?

Seite 2, Frage 16: Wie stark wirken externe Bedingungen auf die mangelnde Zeit in deiner Familie ein?

Seite 2, Frage 17: Bewerte, welche Bedeutung die Mobilität in der tägl. Zeitknappheit Deiner Familie hat (Staus, schlechter ÖPNV, weite Wege zur Schule und anderen wichtigen Orten etc.):
1 = kaum Auswirkung, 5 = mittlere Auswirkung, 10 = sehr hohe Auswirkung

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Durchschnitt |
|--|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------------|
| Auswirkung von Mobilität auf die Zeitknappheit | | | | | | | | | | | |

Seite 2, Frage 18: Sollte es flexiblere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Schüler geben (z.B. 24h Kitas etc.)?

Seite 2, Frage 19: Wie sollten Betreuungszeiten für Kinder und/oder Schüler optimaler Weise sein (von wann bis wann?)?

Seite 3, Frage 20: Warum hast Du manchmal zu wenig Zeit?

Seite 3, Frage 21: Hast Du genug Räume / Orte, an denen Du Dich selbstbestimmt beschäftigen kannst?

Seite 3, Frage 22: Wofür bzw. wo sollten Deiner Meinung nach mehr Zeit oder mehr Orte geschaffen werden?

Seite 3, Frage 23: Gibt es Modelle in der Nachbarschaft, die Familien entlasten können (Bsp. Mehrgenerationenhäuser, Quartiersentwicklung etc.)?

Seite 3, Frage 24: Sollten auch öffentliche Institutionen (Stadtverwaltung etc) und private Dienstleister (Ärzte, Handwerker) sich familiengerechter in den Öffnungszeiten geben?

Seite 3, Frage 25: Inwiefern stellen die Arbeitszeiten Deiner Eltern ein zeitliches Problem dar?

Seite 3, Frage 26: Wie gestaltet sich die Arbeitszeit Deiner Eltern?

Seite 3, Frage 27: Glaubst Du, dass es je nach Berufsgruppe anders ist, wie viel Zeit ein ArbeitnehmerIn sich für die Familie nimmt/nehmen kann?

Seite 3, Frage 28: Hast Du selbst Erfahrungen damit gemacht?

Seite 3, Frage 29: In welchen Bereichen könnte man Zeitprobleme entschärfen?

Seite 4, Frage 30: Wie könnte man die Erwerbs- und Erziehungsarbeit gerechter zwischen den Geschlechtern aufteilen?

Seite 4, Frage 31: Was trägt dazu bei Arbeit so zu organisieren, dass mehr Zeit für Familie bleibt?

Seite 4, Frage 32: Was hilft Deiner Meinung nach berufstätigen Müttern dabei, Zeitprobleme zu reduzieren?

Seite 4, Frage 33: Was braucht es, damit Berufstätige mehr mitbestimmen können, wie ihre Arbeitszeiten sind?

Seite 4, Frage 34: Der Monitor „Familienleben 2013“ hat gezeigt, dass Eltern bei einem Haushaltsnettoeinkommen von über 3.000 Euro sich deutlich mehr Zeit für Ihre Kinder wünschen. Haben diese Eltern zu wenig Zeit?

Seite 4, Frage 35: Eltern mit geringerem Einkommen haben im "Monitor Familienleben 2013" Zeit als weniger problematisch eingestuft. Verfügen sie über mehr Zeit oder ist die Zeitfrage bei Ihnen nicht so vorrangig, weil andere Problemlagen wichtiger sind?

Seite 4, Frage 36: Gibt es Bereiche, die Dich in Deinem Leben so richtig stressen? Wenn ja, welche:

Seite 4, Frage 37: Fühlst Du Dich manchmal auch körperlich unwohl durch Stress?

| | |
|----------------------------|--|
| Oft | |
| Manchmal | |
| Selten | |
| Nie | |
| Kann ich nicht beantworten | |

Seite 4, Frage 38: Welche Zeitbedürfnisse hast Du?

Ordne die Bereiche nach Ihrer Wichtigkeit für Dich von 1 = weniger wichtig bis 6 = sehr wichtig

| | | | | | | | |
|--------------------|--|--|--|--|--|--|--|
| Zeit für Freunde | | | | | | | |
| Zeit für Familie | | | | | | | |
| Zeit für Hobbies | | | | | | | |
| Zeit für Freund/in | | | | | | | |
| Zeit für mich | | | | | | | |
| Anderes | | | | | | | |

Seite 4, Frage 39: Welche Zeitbedürfnisse haben Deine Eltern aus Deiner Sicht?

Ordne die Bereiche nach Ihrer Wichtigkeit von 1= Sehr wichtig bis 7= Ganz unwichtig.

| | | | | | | | | | |
|-----------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| Zeit für die Familie | | | | | | | | | |
| Zeit für Freunde | | | | | | | | | |
| Zeit für Partner/in | | | | | | | | | |
| Zeit für Hobbies | | | | | | | | | |
| Zeit für sich alleine | | | | | | | | | |
| Andere | | | | | | | | | |
| Zeit für den Beruf | | | | | | | | | |

Seite 4, Frage 40: Wie stellst Du Dir die frei verfügbare Zeit in Deiner Familie vor?

Seite 4, Frage 41: Hat sich dein Zeitbudget in den letzten 5 Jahren verändert?

1= gar nicht verändert bis 10 = sehr stark verändert.

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Durchschnitt |
|--|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------------|
| Mein Zeitbudget hat sich in den letzten 5 Jahren verändert | | | | | | | | | | | |

Seite 5, Frage 42: Wie alt bist Du?

22 Teilnehmer

Seite 5, Frage 43: Geschlecht:

Seite 5, Frage 44: Engagierst du dich in einem Kinder- und Jugendgremium?

Seite 5, Frage 45: Verrätst du deinen Namen (Zugriff auf die Daten haben das Sprecherteam und Katharina Fournier)?